



NEWSLETTER



Auslandsbüro Tschechien

DR. HUBERT GEHRING

MARCEL PREISING

AUSGABE 1 – 15. DEZEMBER 2008

TSCHECHISCHE EU-RATSPRÄSIDENTSCHAFT

Die Uhr tickt: In zwei Wochen erhält Prag den Vorsitz

Der Weg ist nicht mehr weit: Tschechien trennen nur noch wenige Wochen vom Beginn der Ratspräsidentschaft in der Europäischen Union. Frankreich, als derzeitiger Inhaber, wird den Vorsitz am 01. Januar 2009 an die Prager Verantwortlichen abgeben. Tschechien übernimmt diese Aufgabe für sechs Monate, um sie dann wiederum zum 01. Juli 2009 an Schweden weiterzureichen. Lange hat sich das Land darauf vorbereitet, und sowohl der tschechische Premierminister Mirek Topolánek als auch der Vizeregierungschef für Europaangelegenheiten Alexandr Vondra begegnen den zu erwartenden Aufgaben mit Zuversicht. Doch angesichts der innenpolitischen Ereignisse – speziell mit Blick auf die noch ausstehende Ratifizierung des Lissabonner Vertrags – sind einige Fragen noch nicht gelöst. Dabei wären die außenpolitischen Verpflichtungen Tschechiens für das nächste Halbjahr eigentlich schon groß genug. Die KAS wird während der kommenden Monate regelmäßig einen Newsletter mit Informationen zu Terminen, aktuellen Entwicklungen zur tschechischen Innen- und Außenpolitik und weiterem Hintergrundwissen herausgeben. Zusätzliche nützliche Informationen zur aktuellen politischen Lage sind wie immer aus den Länderberichten unter www.kas.de/tschechien zu entnehmen

DIE AKTUELLE INNEN- UND AUßENPOLITISCHE LAGE – PARTEIINTERNER ZWIESPALT UND TSCHECHISCHE ALLEINGÄNGE IN DER AUßENPOLITIK BRINGEN PREMIER TOPOLÁNEK IN SCHWIERIGE SITUATION

In der Innen- und Außenpolitik steht Tschechien derzeit nie still. Dies liegt vor allem an den politischen Personen und Mehrheitsverhältnissen: Staatspräsident Tschechiens Václav Klaus, Gründer der Partei der Bürgerlichen Demokraten (ODS) und Mirek Topolánek, ebenfalls ODS und Premierminister, sind die Hauptakteure. Zusammen mit den Christdemokraten (KDU-ČSL) und den Grünen bildet die ODS die momentane Regierungskoalition. Deren Mehrheit im Abgeordnetenhaus ist jedoch eigentlich nur ein Patt, was die Durchsetzung von Reformen schwierig macht. Die zweite Kammer ist der Senat. In beiden Häusern sind die Sozialdemokraten (ČSSD) mit ihrem Vorsitzenden Jiří Paroubek größte Oppositionspartei.



Doch nicht nur die knappe Mehrheit im Abgeordnetenhaus bereitet **Premierminister Topolánek** seit seiner gewonnenen Wahl 2006 Kopfschmerzen: allerlei innerparteiliche Machtkämpfe erschweren sein politisches Alltagsgeschäft zusätzlich. Nach starken Verlusten der ODS bei den vergangenen Senats- und Regionalwahlen im Oktober 2008 waren es speziell Präsident Klaus und der Prager Oberbürgermeister Pavel Bém, die scharfe Kritik an Topolánek übten. So bewarb sich Bém auf dem ODS-Parteitag Anfang Dezember als Gegenkandidat Topoláneks um den Parteivorsitz. Er verlor jedoch gegen den Amtsinhaber, was dem Prager Oberbürgermeister ein wenig den Wind aus den Segeln nehmen dürfte.

Inhalt

- Seite 1
Die aktuelle innen- und außenpolitische Lage
- Seite 3
Die geplante EU-Agenda „Europa ohne Barrieren“
- Seite 5
Terminkalender Januar 2009
- Seite 6
Tschechien als Wirtschaftskraft
- Seite 7
Tschechien in der Übersicht: Wirtschaftsdaten und das politische System
- Seite 8
Links

AUSLANDSBÜRO

TSSCHECHIEN

DR. HUBERT GEHRING

MARCEL PREISING

WWW.KAS.DE/TSCHECHIEN

Klaus und der EU-Vertrag – Keine EU-Flagge auf der Prager Burg – Ein Treffen mit Declan Ganley – Eklat mit Cohn-Bendit



Staatspräsident Václav Klaus hingegen macht Topolánek durch seine durchweg ablehnende Haltung gegenüber dem Lissabonner Vertrag das Leben schwer: Zu seinem Wohlwollen reichte der Senat beim tschechischen Verfassungsgericht Klage gegen das EU-Dokument ein. Am 26.11.2008 verkündete das Gericht sein Urteil: Die Klage wurde abgewiesen. Als dann auch noch sein

ihm nahestehender Prager Freund Bém gegen Topolánek auf dem ODS-Parteitag verlor, legte Klaus am 06. Dezember 2008 sein Amt als Ehrenvorsitzender der ODS nieder. Er könne die Politik, welche die ODS derzeit verfolgt, nicht länger mittragen, so Klaus. Dass der Lissabonner Vertrag noch in diesem Jahr ratifiziert wird, ist hingegen ausgeschlossen. So entschied das Abgeordnetenhaus am Dienstag, den 09. Dezember 2008, dass die Abstimmung zum EU-Dokument auf Februar 2009 verschoben wird. Dass einige Klaus-Anhänger nach dem Richterurteil aus Brno nun die Gründung einer rechten, euroskeptischen Partei erwägen, lässt die Lage noch prekärer erscheinen. Doch ist es nicht nur der Lissabonner Vertrag, gegen den sich Staatspräsident Klaus mit aller Macht stemmt: Selbst dem symbolischen Charakter der EU lässt er auf der Prager Burg keinen Raum. So ließ er kurzerhand die Aufstellung der EU-Flagge neben den tschechischen Farben verbieten. Wie sein Sprecher erklärte, gäbe es aus seiner Sicht keinen Grund für eine EU-Fahne. Dies entzürnte sogar Alt-Präsident und Klaus-Vorgänger Václav Havel, der Klaus' Vorgehen als „einigermaßen skandalös“ bezeichnete.

Mitte Oktober ging Klaus dann sogar noch einen Schritt weiter: So erschien er als Gast auf einer Dinnerparty Declan Ganleys, der vielen Iren als Begründer derjenigen Organisation bekannt ist, die mit ihrer Kampagne maßgeblich zum Nein der Iren beim Referendum zum EU-Vertrag beitrug: Libertas. Prompt ertotete Klaus scharfe Kritik, vor allem durch irische Politiker, wie dem Außenminister Micheál Martin. Pikanterweise soll Gerüchten zufolge die neue Partei um Klaus' Anhänger in Tschechien auf den Namen Libertas.cz hören. Eine Verbindung zu der von Ganley gegründeten Libertas liegt auf der Hand.



Zum Eklat kam es dann am Freitag, den 05. Dezember: Am Rande des Besuchs einer EU-Parlamentsdelegation in Prag überreichte der mitanwesende **Daniel Cohn-Bendit**, Parlamentsabgeordneter der Grünen-Fraktion, Staatspräsident Klaus symbolisch eine Europaflagge. Als er dabei Präsident Klaus auf dessen Verbindungen zu Declan Ganley und die Organisation Libertas, dessen Finanzierung bislang „ungeklärt“ ist, ansprach, gerieten die Anwesenden in ein Streitgespräch. Klaus griff Cohn-Bendit scharf an, worauf dieser Klaus entgegnete, die Finanzierung seiner Grünen sei völlig transparent, was man von der Libertas' nicht sagen könne. Sichtlich erregt sagte Klaus, seit Beginn seiner Amtszeit habe noch niemand mit ihm auf solch eine Weise geredet. Diese Methoden hätten seines Wissens nach vor 19 Jahren, also seit Ende des sozialistischen Systems in der damaligen Tschechoslowakei, ein Ende gefunden, so Klaus weiter. Der Präsident des Europäischen Parlaments, Hans-Gert Pöttering stellte sich demonstrativ vor Cohn-Bendit und entgegnete Klaus: „Uns mit der Sowjetunion zu vergleichen, ist mehr als unfreundlich. Wir alle haben tiefe Wurzeln [...] in Europa und uns allen geht es allein um Freiheit, Demokratie und Frieden“, so das vom tschechischen Präsidialamt veröffentlichte Protokoll (www.hrad.cz).

AUSLANDSBÜRO

TSCHECHIEN

DR. HUBERT GEHRING

MARCEL PREISING

WWW.KAS.DE/TSCHECHIEN

Laut Meinungsumfragen schmelzen Zufriedenheit und Vertrauen in die Regierung Topolánek

Die ständigen Querelen in der tschechischen Politik lassen die Zufriedenheit der Menschen im Land schwinden: So waren im November 2008 ganze 60% der Befragten in Meinungsumfragen mit der derzeitigen Gesamtsituation unzufrieden. Das Vertrauen der Bürger in Staatspräsident Klaus sowie in die Regierung blieb relativ konstant: So gaben im November 63% der Menschen an, sie vertrauten Václav Klaus – Im Oktober waren es 65% gewesen. Vertrauen in die Regierung äußerten im Oktober jedoch nur 26%. Dieser Wert veränderte sich zum November hin nicht. Sei es nun Klaus oder Topoláneks Regierung, die größte Zustimmung ernten beide unter den 15-29-Jährigen, gut ausgebildeten und potentiellen ODS-Wählern mit hohem Wohlstand. Erwartungsgemäß sind es vor allem die Wähler der Opposition, die Klaus und Topolánek nicht vertrauen. Dies sind speziell diejenigen Befragten mit einem eher geringen Wohlstand sowie die 60-Jährigen und Rentner. Was die Lage sehr Besorgnis erregend erscheinen lässt ist, dass auch die Abgeordnetenkammer und der Senat gerade einmal das Vertrauen von 20-24% der Befragten erhalten. Zufrieden mit der heutigen politischen Landschaft waren im November gerade einmal 9% der Befragten. Im Oktober waren es noch 10%. Aktuelle Meinungsumfragen verdeutlichen, dass die Menschen im Land mit der Politik nicht zufrieden und auch den ständigen Streit in Prag leid sind.

(Quelle: Institute of Sociology of the Academy of Sciences of the Czech Republic, http://www.cvvm.cas.cz/upl/zpravy/100843s_pi81124.pdf, 05.12.2008)

Doch auch außenpolitisch verhielt sich Tschechien die letzten Monate nicht immer zur Freude seiner Partner: Besonders wegen der Verhandlungen zwischen Tschechien und den USA zum Bau einer Radaranlage in Mittelböhmen hagelte es Kritik, sowohl durch viele NATO- als auch EU-Länder. Tschechien hatte sich im Alleingang mit den USA arrangiert, ohne die vorherige Zustimmung weiterer Bündnis- bzw. EU-Partner zu sondieren. Nicht zuletzt aufgrund dieser Probleme stehen dem zukünftigen EU-Ratspräsidenten weitere stürmische Zeiten bevor.

DIE GEPLANTE AGENDA DER TSCHECHISCHEN RATSPRÄSIDENTSCHAFT: „EUROPA OHNE BARRIEREN“ – FREIHEITEN STATT REGULIERUNG



Aufgrund der politischen Konstellationen im In- und Ausland erscheint es für Mirek Topolánek nicht leicht, seine EU-Agenda für das kommende

Halbjahr durchzusetzen: **„Europa ohne Barrieren“** lautet ab Januar das Motto. Demnach drängt Tschechien die EU auf der einen Seite etwa dazu, ihren Markt weiter zu liberalisieren, Kontrollmechanismen abzuschaffen und die Beschränkung der Freiheiten der Neumitglieder aufzuheben. Aber auch im Hinblick auf eine EU-Erweiterung im Balkan sollen Grenzen geöffnet werden. Weiter verfolgt Tschechien drei Hauptanliegen, auch die **„3 E's“** genannt: 1. Wirtschaft (**E**conomy): Die EU-Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt soll gestärkt werden. Außerdem soll sich das Vertrauen der Bürger in den Konsum erhöhen. Nicht zuletzt die Finanzkrise müsse und werde sehr weit oben auf der tschechischen Agenda stehen. 2. Energie (**E**nergy): Die Präsidentschaft sehe ihre Klimapolitik als die Suche nach einer Balance zwischen Umweltschutz und gleichzeitiger Energiesicherheit sowie wirtschaftlicher Stärke. Die EU solle wettbewerbsfähig bleiben, dabei ihre ökologischen Interessen jedoch nicht vernachlässigen. Des Weiteren drängt Tschechien die EU dazu, in Zukunft bei Fragen zur Klimapolitik mit einer Stimme zu sprechen. Der 3. Punkt sind die Auswärtigen Beziehungen

AUSLANDSBÜRO

TSSCHECHIEN

DR. HUBERT GEHRING

MARCEL PREISING

WWW.KAS.DE/TSCHECHIEN

(External Relations): Besonders die transatlantischen Beziehungen gehören während der tschechischen Ratspräsidentschaft zur obersten Priorität, da sie für die EU sowohl wirtschaftlich als auch sicherheitspolitisch von grundlegender Wichtigkeit seien. Die gleiche Wertschätzung wird einer EU-Erweiterung im Osten zugesprochen: Tschechien strebt hierzu einen EU-Balkan Gipfel während seiner Präsidentschaft an, um vor allem die Beitrittsverhandlungen um Kroatien in die EU voranzutreiben.

Ob die Vorhaben Tschechiens jedoch alle realisiert werden können, bleibt abzuwarten. Natürlich kann der Ratspräsident in der EU in gewisser Hinsicht „Ton angehend“ sein. Der aktuellen politischen Lage Europas und der Welt jedoch kann sich auch er nicht entziehen. Des Weiteren wird Tschechien daran anknüpfen müssen, was Frankreich in der EU politisch hinterlassen wird. Und Schweden, als direkter Nachfolger, darf mit seiner Agenda auch nicht zu



kurz kommen. Ob Topolánek und Co. also ihrem Credo aus der EU-Werbekampagne, nämlich „**Wir werden es Europa versüßen**“, nachkommen können, bleibt abzuwarten. Zwar tauchen in dem Video (Direktlink: www.euroskop.cz/690/2158/clanek/video/tvare-ceskeho-predsednictvi/) bekannte tschechische Gesichter wie der Fußball-Nationaltorhüter Petr Čech

auf, womit für genügend Prominenz gesorgt wäre. Doch trotzdem fand der Slogan nicht bei allen Tschechen Anerkennung: Vielen im Land ist der Zucker Europas zu sehr mit der versalzten Suppe verwandt. Hierzu muss man wissen, dass das tschechische Sprichwort des Versüßens Ähnlichkeiten mit dem deutschen „Jemandem die Suppe versalzen“ hat. Der neue Werbespruch ist also durchaus zweideutig und als provokant zu verstehen. Außerdem sei der Spot zu inhaltslos, so Kritiker.

Nur wenige Tschechen sind an der Ratspräsidentschaft interessiert

Noch ein weiterer außenpolitischer Faktor wird Tschechien den Vorsitz nicht gerade erleichtern: Nicht zuletzt ein äußerst eifriger Barack Obama wird mit seinem Amtsantritt im Januar große Wellen in Richtung Europa schlagen wollen, was die Handlungsfähigkeit der tschechischen Ratspräsidentschaft weiter einschränken könnte. Trotzdem aber wird die Bevölkerung im Land immer zuversichtlicher, wenn es um die Präsidentschaft geht: Während im Oktober nur 49% der Tschechen angaben, sie trauen ihrem Land einen erfolgreichen Vorsitz zu, stieg dieser Wert im November auf 55% unter denjenigen, die eine klare Meinung zum Thema hatten. Hierbei waren es vor allem die Unterstützer der ODS, die den nächsten sechs Monaten mit Optimismus entgegensehen. Alles in allem interessiert sich insgesamt jedoch nur ein Drittel der Tschechen für die Ratspräsidentschaft. Dies ist zwar ein höherer Wert als im Oktober – „interessiert“ klingt jedoch anders. Und auch mit Blick auf den Einfluss Tschechiens auf die EU bleiben die Bürger pessimistisch: Noch immer denken fast 50% der Befragten, Tschechien werde keinen funktionellen Einfluss auf die EU haben.

(Quelle: Institute of Sociology of the Academy of Sciences of the Czech Republic, http://www.cvvm.cas.cz/upl/zpravy/100844s_pm81204.pdf, 05.12.2008)

AUSLANDSBÜRO**TSCHECHIEN**

DR. HUBERT GEHRING

MARCEL PREISING

WWW.KAS.DE/TSCHECHIEN**TERMINKALENDER JANUAR 2009**

Es sind hochgesteckte Ziele, die sich die Verantwortlichen in Prag gesteckt haben. Wie sie diese genau erreichen möchten, verraten sie uns auf der neuen Homepage zur Präsidentschaft (siehe Links) noch nicht. Der Terminkalender aber ist schon voll. Hier die wichtigsten Termine für den **Januar und Anfang Februar**:

Datum	Veranstaltung	Ort
07.01.	Treffen der Regierung mit der EU-Kommission	Prag
07.01.	Konferenz zum Start des Europäischen Jahres der Kreativität und Innovation	Prag
08.01.	Treffen des Rates für Allgemeine Angelegenheiten	Prag
08. bis 09.01.	Treffen der Arbeitsgruppe „Gleichstellung der Geschlechter“	Prag
15. bis 16.01.	Treffen der Minister für Justiz und Innenpolitik	Prag
22. bis 24.01.	Treffen der Minister für Arbeit und Soziales	Luhačovice
22. bis 23.01.	Konferenz der Minister für Forschung und Entwicklung	Prag
29. bis 30.01.	Treffen der Minister für Entwicklungszusammenarbeit	Prag
29. bis 30.01.	Konferenz zu den Perspektiven des internen Strommarkts	Ostrava
04. bis 05.02.	Treffen der Minister für Familienpolitik	Prag
05. bis 06.02.	Konferenz zur elterlichen Kinderfürsorge und Arbeitsmarktpolitik	Prag
17.02.	Ministerielle Konferenz zur elektronischen Kommunikation (e-Communication)	Prag
17. bis 18.02.	Konferenz zur elektronischen Justiz (e-Justice)	Prag



AUSLANDSBÜRO

TSCHECHIEN

DR. HUBERT GEHRING

MARCEL PREISING

WWW.KAS.DE/TSCHECHIEN

TSCHECHIEN ALS WIRTSCHAFTSKRAFT: DER AUFSCHWUNG IST ANGE-SICHTS DER FINANZKRISE IN GEFAHR

Im April 2008 ist Tschechien dem Schengenraum beigetreten. Doch schon vorher boomte die Wirtschaft im Land: Besonders nach dem Beitritt zur EU 2004 stieg das tschechische Handelsvolumen massiv. Allein im Jahr 2007 stieg das BIP um 6,5%. Für 2008 rechnete die deutsch-tschechische Industrie- und Handelskammer noch mit einem Wirtschaftswachstum von 4,1%. Der bisherige Aufschwung war ebenso an der starken Krone zu erkennen: Erhielt man im Jahresdurchschnitt 2007 für 1 Euro noch rund 27,76 Kronen, war der Euro am 08. Dezember 2009 lediglich noch 25,75 Kronen wert. Trotz einiger Euroskeptiker im Land machen sich der tschechische Beitritt zur EU und der damit verbundene direkte Zugang zum EU-Binnenmarkt wirtschaftlich bezahlt. So kam es mit dem Wegfall von Zöllen besonders zu einer Belebung des Außenhandels. 2007 erzielte das Land ein Außenhandelsvolumen von 175,24 Mrd. Euro, was gegenüber 2008 eine Steigerung von 16,8% bedeutete. Aber auch von den EU-Fonds profitiert das Land: Wie Bildungsminister Ondrej Liska im Dezember 2008 mitteilte, erhält Tschechien EU-Gelder in Höhe von 53 Milliarden Kronen – umgerechnet rund 2,1 Mrd. Euro - für seine Universitäten, die Öffentlichkeitsarbeit und andere Forschungseinrichtungen.

Neue Zahlen gibt es vom Tschechischen Statistischen Amt: So stiegen die Monatslöhne im 3. Quartal 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 7,9% auf umgerechnet ca. 900 Euro. Das hört sich zunächst gut an. Da jedoch die Inflationsrate im dritten Quartal 2008 satte 6,6% betrug, kann nur ein realer Lohnzuwachs von 1,2% im Vergleich zum Vorjahr registriert werden. Dies entspricht dem schwächsten Zuwachs seit 1998. Die Finanzkrise scheint also auch an Tschechien nicht abzuprallen. Rezessionen bei vielen Handelspartnern sowie die starke Krone bereiten vielen Ökonomen Kopfscherzen. Abhilfe könnte dabei die Einführung des Euro schaffen: Analysten zufolge täte Tschechien gut daran, die Krone durch die neue Währung zu ersetzen. Wann der Euro wirklich eingeführt wird, ist allerdings offen. Neuesten Stimmen aus dem politischen Raum zufolge ist mit der Einführung nicht vor 2013 zu rechnen. Die Krone war in den vergangenen Monaten starken Schwankungen ausgesetzt. Sollte dies auch in Zukunft so sein, muss damit gerechnet werden, dass sich die ausländischen Investitionen verringern. Angesichts der tschechischen Abhängigkeit vom Außenhandel wäre dies ein harter Schlag. Bislang aber ist die Weltfinanzkrise noch nicht so stark auf den Arbeitsmarkt durchgedrungen wie etwa in den USA: Bei 5,3% lag die Arbeitslosenrate im November 2008. Dies ist lediglich ein Anstieg von 0,1 Prozentpunkten gegenüber dem Vormonat Oktober. Trotzdem muss Tschechien aufpassen, nach Jahren des großen Wirtschaftswachstums kein böses Erwachen in der Finanzkrise zu erleben.

Deutschland - Wichtigster Handelspartner von Tschechien

Von wem Prag, wirtschaftlich betrachtet, am meisten profitiert, steht seit Jahren fest: Deutschland ist unter den ausländischen Investoren mit ca. 20% der Gesamtinvestitionen seit 1993 wichtigster Handelspartner. Es sind also weitaus mehr Brücken als Franz Kafka oder tschechische Fußballer in der Bundesliga, die Tschechiens und Deutschlands bilaterale Beziehungen eindrucksvoll unter Beweis stellen: So wuchs der deutsch-tschechische Wirtschaftsumsatz 2007 auf ein Volumen von insgesamt rund 52,2Mrd. Euro. Gleichzeitig stellt Tschechien für Deutschland den dritt wichtigsten Handelspartner unter allen mittel- und ost-europäischen Staaten dar. Beide Staaten teilt also durchaus mehr als eine 810 km lange Grenze: Das Gesamthandelsvolumen beider Partner übertrifft sogar das Handelsvolumen Deutschlands mit ganz Lateinamerika. Deutsche Investoren scheinen mit Tschechien als Handelspartner bisher sehr zufrieden zu sein. Dies bestätigt die letzte Umfrage der deutsch-

AUSLANDSBÜRO

TSSCHECHIEN

DR. HUBERT GEHRING

MARCEL PREISING

WWW.KAS.DE/TSSCHECHIEN

tschechischen Handelskammer zur Attraktivität Tschechiens als Standort deutscher Investitionen: So bezeichneten Ende 2007 57% der befragten deutschen Unternehmen die derzeitige Geschäftslage als gut. Ebenso viele erwarteten für 2008 zum Zeitpunkt der Umfrage sogar noch eine Verbesserung der Wirtschaftsbeziehungen. Dies erklärt, wieso ganze 80% der befragten Unternehmen Tschechien erneut als Handelspartner wählen würden. Man ist sehr zufrieden mit dem Wirtschaftsstandort in der Nachbarschaft. Und trotzdem: 80% wünschen sich eine schnelle Euro-Einführung. Diesen Gefallen aber tut Tschechien den deutschen Investoren, wie bereits erwähnt, erst einmal nicht. Außerdem sei daran erinnert, dass die Umfrage bereits vor der weltweiten Finanzkrise erhoben wurde. Ob deutsche Investoren angesichts der vergangenen Monate genauso abstimmen würden, ist ungewiss.

TSSCHECHIEN IN DER ÜBERSICHT: WIRTSCHAFTSDATEN UND DAS POLITISCHE SYSTEM

Das tschechische Regierungssystem:

Regierungsform: Parlamentarische Republik, 2-Kammer System

Staatspräsident: Václav Klaus, 67, gewählt am 23.02.2003 und 15.02.2008

Premierminister: Mirek Topolánek, 52 (ODS)

Anzahl der Sitze im Parlament:

Abgeordnetenhaus: 200, davon fallen momentan ca. 100 auf die Regierung und ca. 100 auf die Opposition. Zuletzt gewählt am 02./03.06.2006

Senat: 81, davon entfallen momentan 44 auf die Regierung und 37 auf die Opposition. Zuletzt gewählt am 17./18.10.2008

Wahlsystem:

Abgeordnetenhaus: Verhältniswahl, alle 4 Jahre direkt gewählt

Senat: Mehrheitswahlsystem, alle 2 Jahre wird ein Drittel neu und direkt gewählt

Präsident: Indirekt durch beide Parlamentskammern für 5 Jahre gewählt

Daten zur tschechischen Wirtschaft:

BIP: 4,6% (Zweites Quartal 2008)

Inflationsrate: 6,5% (November 2008)

Konsumpreisindex: 4,4% (November 2008)

Arbeitslosenquote: 5,3% (November 2008)

Bruttolohn: 900 Euro (Drittes Quartal 2008)

Krone/Euro: 25,76 (09. Dezember 2008)

Saldo tschech. Außenhandel im Oktober 2008: 3,96 Mrd. Kronen (im Vorjahresmonat waren es noch 8,14 Mrd. Kronen – Stärkster Jahresrückgang seit 1994)

Automobilexport: -40% im Vergleich zum Oktober 2007, nach DEU um 8,5% auf 66,6 Mrd. Euro

**AUSLANDSBÜRO
TSCHECHIEN**

DR. HUBERT GEHRING
MARCEL PREISING

WWW.KAS.DE/TSCHECHIEN

LINKS

Konrad Adenauer Stiftung, Berlin

<http://www.kas.de>



Konrad
Adenauer
Stiftung

Christlich-Demokratische Union

<http://www.cdu.de>



CDU

Fraktion der Europäischen Volkspartei

<http://www.epp-ed.eu>



Offizielle Homepage zur Ratspräsidentschaft

<http://www.eu2009.cz>

EU2009.CZ

Euroskop – Tschechische Infos zur Europapolitik

<http://www.euroskop.cz>

EUROSKOP.CZ

Deutsch-tschechische Industrie- und Handelskammer

<http://www.dtihk.cz>



AHK

Deutsch-Tschechische
Industrie- und Handelskammer
Česko-německá
obchodní a průmyslová komora

Deutsche Botschaft in Prag

<http://www.deutsche-botschaft.cz>

Wir freuen uns auf ein spannendes Halbjahr und hoffen, möglichst viele Leser unseres Newsletters begrüßen zu dürfen! Die nächste Ausgabe mit weiterem Hintergrundwissen, Terminen und aktuellen Entwicklungen erscheint Mitte bis Ende Januar, erhältlich als Email oder Download auf unserer Homepage unter www.kas.de/tschechien